

# Lausitzer Zeitung

für

Tagesgeschichte und Unterhaltung

nebst

## Görlitzer Nachrichten.

Vierteljähriger  
Abonnements-Preis:  
für Görlitz 12 Sgr. 6 Pf.,  
innerhalb des ganzen Preussischen  
Staats incl. Porto-Ausschlag  
15 Sgr. 9 Pf.

Erscheint wöchentlich dreimal,  
Dinstag, Donnerstag und  
Sonntag.  
Insertions-Gebühren  
für den Raum einer Petit-Zeile  
6 Pf.

Görlitz, Donnerstag den 3. Juli 1851.

Mit dem 1. Juli begann ein neues Abonnement auf unsere wöchentlich drei Mal, Dinstag, Donnerstag und Sonnabend, erscheinende Zeitung. Alle Post-Ämter nehmen Bestellungen an; der Preis für das Quartal beträgt 12 Sgr. 6 Pf., für den Monat 5 Sgr. Inserate finden durch diese Zeitung die weiteste Verbreitung und werden mit 6 Pf. pro Petitzeile berechnet. Die Zeitung hält sich frei von aller Parteieinseitigkeit und wird stets nach Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz streben. Durch Mannigfaltigkeit, Neuheit und Gediegenheit des Inhalts hoffen wir unsern Lesern zu genügen, insbesondere aber durch Wahrnehmung aller Lausitzer Interessen und das Vertrauen jedes Lausitzers zu erwerben. Bestellungen werden rechtzeitig erbeten bei der

Expedition der Lausitzer Zeitung.

### Deutschland.

Berlin, 29. Juni. Der Prinz von Preußen soll sich, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, in der Loge zu den drei Weltkugeln etwa folgendermaßen über die Kreuzzeitung und ihre Partei ausgesprochen haben. Nachdem der Prinz über die Opposition im Allgemeinen gesprochen und des Umstandes Erwähnung gethan hatte, daß auch mehrere von den Anwesenden (in der Loge) sich der Opposition angeschlossen hätten, soll er im weiteren Verlaufe seiner Ansprache bemerkt haben, daß es „auf der andern Seite nicht besser“ sei; man müsse anerkennen, „daß die Kreuzzeitung und der Treubund einst ein starkes Gegengewicht gegen die Demokratie gebildet, allein sie gingen jetzt, und namentlich die Kreuzzeitung, zu weit; sie schade mehr als sie nütze, dem müsse Einhalt gethan werden. Ueber die Stellung der Kreuzzeitung, ihrer Partei und des Treubundes zum Hofe seien die irrigen Ansichten verbreitet; man dürfe nicht annehmen, daß der König von der Kreuzzeitung und ihrer Partei sich bestimmen oder einen Einfluß auf sich ausüben lasse, und was den Treubund betreffe, so wisse man die reine patriotische Gesinnung einzelner seiner Mitglieder wohl zu schätzen, woraus aber nicht gefolgert werden dürfe, daß man dem Ganzen irgend welchen Einfluß einräume.

Berlin, 30. Juni. Heute Vormittag wurde Sr. Excellenz dem Herrn Ministerpräsidenten Freiherrn v. Manteuffel von dem Großherzoglich hessischen Geschäftsträger im Namen seines Souverains das Großkreuz des Ludwigs-Ordens überreicht.

Der General-Lieutenant und General-Adjutant Graf v. Rostitz ist hier angekommen, um über die bevorstehende Vollendung und demnächstige Einweihung des Grabdenkmals des Fürsten Blücher mit dem Professor Rauch Rücksprache zu nehmen. Die Ausführung der ganzen Sache ist den Genannten schon vor längerer Zeit von des Königs Majestät übertragen worden.

Gestern ist die Großfürstin Katharina von Rußland hier eingetroffen und im russischen Gesandtschaftshotel abgestiegen. Die Herzogin von Leuchtenberg soll morgen hier eintreffen und die Ankunft des Herzogs von Leuchtenberg erfolgt am 7. Juli. Auch die Kronprinzessin von Württemberg und ihr Gemahl werden in diesen Tagen hier erwartet und sich nach einigem Aufenthalt am königl. Hofe nach Petersburg begeben, wo sie ein Jahr lang bleiben werden.

Selbst in Kreisen, welche bei Beurtheilung der kurhessischen Conflicte bisher entschieden auf Seiten der Regierung gestanden haben, vernimmt man die unverhüllteste Mißbilligung der neuesten Ordnungen. Es scheint namentlich die alle bisherigen Proceduren des Sassenpflug'schen Regiments an Trivolität

überbietende Form der „Entbindung“ von dem geleisteten Eide einen das sittliche und religiöse Gefühl tief verletzenden Eindruck hervorzubringen.

Berlin. Der österreichische Premierminister Fürst von Schwarzenberg hat den preussischen schwarzen Adlerorden erhalten.

Breslau, 27. Juni. Die Herbstübungen des in Schlesien stationirten 6. Armee-corps werden diesmal in der Umgegend von Reichenbach stattfinden.

Königsberg, 28. Juni. Das hiesige königl. Polizeipräsidium macht in den Zeitungen bekannt, daß des Königs Majestät zu bestimmen geruht haben, daß die Uebungen der Landwehr aller Waffen mit Rücksicht auf deren stattgefundenen vollständigen Zusammenziehung bei der jüngsten Mobilmachung der Armee in diesem Jahre ganz ausfallen soll.

Danzig, 26. Juni. In der gestrigen geheimen Sitzung des Gemeinderaths wurde der Beschluß gefaßt: Sr. Majestät den König bei Gelegenheit der Grundsteinlegung zu der Dirschauener Brücke feierlichst hierher einzuladen.

Dresden, 29. Juni. Heute fand hier selbst das 100jährige Jubiläum der Einweihung der katholischen Hof- und Pfarrkirche statt. Es wird nicht ohne Interesse sein, einige kurze Notizen über diese prachtvolle Kirche, dessen Bau, nachdem die für Sachsen verhängnißvolle Zeit und die Ursachen seiner Entstehung in den dunklen Hintergrund der Geschichte zurückgetreten ist, jetzt nur noch als eine der ersten Zierden der schönen Hauptstadt in Betracht kommt, der Beschreibung der Feierlichkeiten selbst vorausgehen zu lassen.

Die katholische Kirche Dresdens wurde von König Friedrich August 11. in den Jahren 1737–56 erbaut, da die schon 1708 errichtete Kapelle für die immer wachsende katholische Gemeinde zu klein geworden war. Der Italiener Gaetano Chiaveri machte die Pläne und Risse zu dem neu zu erbauenden Tempel und 1737 wurde der Grund dazu, 28 Ellen tief, gegraben. Am 28. Juli 1739 wurde dem Grünen Thore des Schlosses gegenüber der Grundstein gelegt, und es verdient hierbei als charakteristischer Beweis für die damalige Scheu des katholischen Hofes vor dem reizbaren und leicht zu kränkenden protestantischen Eifer des sächsischen Volkes erwähnt zu werden, daß die Grundsteinlegung ganz ohne alle Feierlichkeiten und mit so ängstlicher Vermeidung alles Anstoßes geschah, daß selbst die beiden assistirenden katholischen Geistlichen in gewöhnlicher Alltagskleidung dabei erschienen. Der Bau wurde mit großer Thätigkeit betrieben und die an demselben arbeitenden Künstler erhielten in der Nähe desselben einen Platz zu Wohnungen, woraus das noch jetzt vorhandene Italienische Dörfchen entstand. Nach Chiaveri's Rückkehr nach Rom setzte

der Conducteur Sebastiani und die Oberlandbaumeister Knöfel und Schwarze das Werk nach dem ursprünglichen Entwurf und nur mit geringen Abänderungen fort. Die Statuen der Evangelisten und Heiligen (überhaupt 64) sind vom Bildhauer Matzelli aus pirnaischem Sandstein nach Zeichnungen Torelli's aus Bologna gefertigt und wurden 1741 und in den folgenden Jahren aufgestellt. Von den größern kostete jede 900 Thlr., von den kleinern 500 Thlr. Torelli erhielt für jede Zeichnung 8 Dukaten. Das Innere der Kirche, deren Schiff 57 Ellen 12 Zoll hoch ist, wurde mit Marmor und kostbaren Gemälden und Statuen berühmter Meister geschmückt; die Orgel ist das letzte Meisterstück des berühmten Silbermann. Die Kirche wurde am 29. Juni 1751 durch den päpstlichen Nuntius und den Bischof von Budissin eingeweiht. Auch hierbei ist zu erwähnen, daß am genannten Tage schon früh um 4 Uhr die Grenadiergarde alle Zugänge besetzt hatte und daß die kirchliche Feier bei verschlossenen Thüren stattfand. Der Thurm (151 Ellen hoch) wurde 1756 vollendet und 1807 mit Glocken versehen.

Dresden, 30. Juni. Das Gesamtministerium macht unterm 28. Juni bekannt, daß der König für die Dauer einer Reise in's Ausland, welche derselbe am 1. Juli anzutreten beabsichtigt (der König wird eine größere Reise nach Italien unternehmen und dabei insbesondere Turin berühren), das Gesamtministerium zu Besorgung der unmittelbar vorkommenden Regierungsangelegenheiten mit allerhöchstem Auftrage versehen habe.

Die Zahl der in Dresden bestehenden verschiedenen Vereine, welche ihre Statuten vorschriftsmäßig bei der Behörde eingereicht haben, beläuft sich auf 92. Es befinden sich jedoch darunter nur wenig politische. Eine Ueberwachung des zu letztern gehörenden Sächsischen Vereins findet nicht statt. — Die Zahl der sächsischen Blätter, welche Cautionen deponirt haben, beträgt 115, und die deponirte Summe beläuft sich auf circa 100,000 Thlr., worunter sehr viel baar eingezahlte Beträge, welche in sächsischen Staatspapieren nutzbar angelegt werden. Ueber die Cautionspflichtigkeit mehrerer Blätter waltet noch Streit ob.

München, 28. Juni. Die „Allg. Abzg.“ schreibt: Se. Majestät der regierende Kaiser von Oesterreich wird Anfangs August auf Besuch hierher kommen und sodann eine Reise nach Oberitalien antreten.

Nürnberg, 25. Juni. Die heutige Nummer des Nürnberger Kurier enthält folgende Anzeige: „Gestern Abends um 5½ Uhr wurde die Nummer 176 des Nürnberger Kurier, heute Morgens um 10½ eine erste, heute Mittag um 12½ Uhr eine zweite Beilage dazu polizeilich mit Beschlag belegt.“ Ganz unten am Fuße des Blattes findet sich sodann folgendes Postscriptum: „25. Juni, Abends 4½ Uhr. So eben wird eine dritte Beilage confiscirt.“ Der Nürnberger Kurier ist sonach binnen 24 Stunden vier mal polizeilich mit Beschlag belegt worden.

Stuttgart, 28. Juni. Die II. Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung den Commissionsbericht über die deutschen Grundrechte beraten und ihre Gültigkeit für Württemberg mit 64 gegen 24 Stimmen anerkannt.

Stuttgart, 28. Juni. Nach einer hier eingetroffenen telegraphischen Depesche ist die Gemahlin des Fürsten A. von Hohenlohe-Dehringen, eine geborne Prinzessin von Württemberg, am 26. Morgens in Schlesien gestorben.

Freiburg, 20. Juni. Großes Aufsehen erregte es, gestern Herrn Professor Sfrörer in der großen Frohnleichnamspöcession als Neubekehrten wandelnd zu erblicken.

Kassel, 28. Juni. Von der Amnestieverordnung wird gestern und heute allgemein gesagt, daß sie nur Denjenigen Amnestie gewähre, welche gar nichts gethan haben. — Das Gesetz ständischer Mitwirkung bei Besetzung der Ober-Appellations-Gerichtsstellen ist heute außer Kraft gesetzt worden.

Kassel, 28. Juni. Heute leisteten die Offiziere der hier liegenden kurfürstlich heffischen Truppen auf dem Schlosse Bellevue den nach §. 107. der Verfassungs-Urkunde vorgeschriebenen Dienst.

Fulda, 26. Juni. Heute ist wieder ein starkes Detachement Kaiserl. österreichischer Jäger, zum 14. Bataillon gehörend, hier eingerückt, um morgen früh in der Richtung nach Kassel weiter zu marschiren. Diese Truppenabtheilung, aus Böhmen kommend, ist bestimmt, einen Theil der in Kassel dienenden Mannschaft, deren Capitulationszeit abgelaufen ist, abzulösen.

Weimar, 24. Juni. Auf den 6. Juli reist unser Erbgroßherzog mit Gemahlin nach Petersburg.

Hamburg, 28. Juni. Die österreichische Artillerie und Cavallerie ist dieser Tage aus der Vorstadt St. Pauli zurückgezogen worden, jedoch „nur aus strategischen Gründen“, keineswegs aus Rücksicht auf die erhobene Einsprache des Sena-

tes gegen die willkürliche Vermehrung der kaiserlichen Truppen auf hamburgischem Gebiete. Uebrigens befindet sich der dislocirte Theil derselben ganz in unserer Nähe. — Was über sonstige Veränderungen in der hiesigen und altenar Besatzung verlautet und sogar als nahe bevorstehend angegeben wird, trägt einen noch zu ungewissen Charakter, als daß man sich näher mit diesen Hypothesen beschäftigen könnte.

Hamburg, 30. Juni. Der Grenzregulirungscommission in Schleswig-Holstein ist neuerdings aufgegeben worden, ihre Arbeiten zu beschleunigen, damit auf Grund derselben eine Regelung der südschleswig'schen Verhältnisse stattfinden kann.

— In den „Hamb. Nachr.“ befindet sich „Eine Mahnung an Schleswig“, worin die Männer Schleswigs aufgefordert werden, ihre Nationalehre, d. i. Familienehre, zu schützen. Wie sich die Frauen und Mädchen Nordschleswigs an die Königin von England wendeten, so sollten sich die Männer an den Kaiser von Rußland wenden! „Legt ihm“, sagt die Mahnung, „einfach, ohne jeden Bezug auf die Verhältnisse des Königreichs, eure gefährdete Sprache und Sitte, eure so rucklos getrennte Verbindung mit dem Bruderlande, an's Herz. Der große Kaiser, der seine deutschen Unterthanen in den Dittseprovinzen in ihrer Nationalität nicht kränkt und verletzt, wird euch seinen mächtigen Schutz nicht versagen. Freilich wird Klio es unvergessen in ihrer Geschichtstafel eingraben, daß ein deutscher Volksstamm nicht von dem großen Deutschland gegen den Angriff eines kleinen Völkchens geschützt werden konnte, sondern fremde Hülfe anflehen mußte; aber warum wollen wir unsern Enkeln dieses Erbtheil ersparen? Um besten ist es, Schande und Schmach aufzudecken, damit man sie verabscheue.“

Hamburg, 30. Juni. Die Bürgerschaft hat das ihr vorgelegte Preßgesetz verworfen.

## Frankreich.

Paris, 28. Juni. Großes Aufsehen macht eine von Passy als Mitglied des Finanz-Ausschusses abgefaßte, officielle Uebersicht der Lage des Staatsschatzes, wonach das jährliche Deficit 100 bis 120 Millionen beträgt, was Ende 1851 im Ganzen 646 und Ende 1852 760 Millionen machen würde. Wenn die zum Fortbau der houer Eisenbahn für nöthig befundenen 75 Millionen dazu kämen, so fielen also Ende 1852 835 Millionen der schwebenden Schuld zur Last, eine Lage, die Passy zufolge noch niemals dagewesen ist.

— Die republikanischen Journale beklagen sich darüber, daß vor jeder Revue in der Nähe der Decembristengruppen förmliche Märkte der in Paris zu Kaufereien gebräuchlichen langen Stöcke abgehalten werden. Die 1½ Metres langen Stöcke werden um 2 Sous verkauft.

Paris, 28. Juni. Die heute in Versailles abgehaltene Revue war wohl die glänzendste von allen. Um 7½ Uhr verließ der Präsident in offener Kalesche, begleitet vom Prinzen von Hohenzollern, dem Generale Baraguay d'Hilliers und dem Kriegsminister Randon, das Elysee; ein Piquet Lanciers escortirte den Wagen. Um 9½ Uhr begann die militairische Revue auf der Ebene von Satory. Die Haltung der Truppen war ausgezeichnet, und die verschiedenen Manöver gingen mit großer Präcision vor sich; namentlich erregte das Bataillon von St. Cyr, bekanntlich aus lauter Offiziers-Aspiranten bestehend, allgemeine Bewunderung. Nach Beendigung der Manöver vertheilte der Präsident mehrere Decorationen, worauf das Defilé stattfand. Trotz des besondern Verbotes riefen ganze Escadrons der Cavallerie, namentlich der Carabiniers, beim Defiliren Vive Napoléon! was natürlich Aufsehen erregte. Um Mittag war die Revue zu Ende, L. Napoleon begab sich mit seinem Gefolge nach dem Präfectur-Gebäude und nach eingenommenem Frühstück in den Schlosspark, wo die großen Wasserkränze in Bewegung gesetzt waren.

## Großbritannien.

London, 27. Juni. In Madras hat ein Orkan großen Schaden angerichtet; man hört von mehreren Schiffbrüchen.

— Aus ziemlich gut-unterrichteter Quelle erfahre ich soeben, daß die Tuchwaaren des Zollvereins neunzehn, die österreichischen dagegen nur vier Preise erhalten werden.

London, 28. Juni. Die Gesamt-Einnahme der Industrie-Ausstellung belief sich bis gestern Abends auf 253,777 Pfd. Sterling.

— Zu dem großen Bankett, welches die Stadt London in der Guildhall zur Feier der Industrie-Ausstellung geben und das auch S. Majestät die Königin durch ihre Gegenwart verherrlichen wird, sollen, wie jetzt verlautet, nicht allein die Commissionsaire und Comités der Ausstellung, sondern auch sämtliche eng-

lische und fremde Mitglieder der Ausstellungs-Jury eingeladen werden. Die Königin soll sich bei dieser Gelegenheit die uralte Ceremonie am Thore der City verbieten haben und das Schwert aus den Händen des Lordmayors erst am Portale der Guildhall empfangen wollen.

In dem schon erwähnten großen Schachkämpfe unterlag gestern Englands größter Spieler, Hr. Staunton, dem Berliner Anderssen. Von fünf gespielten Partien hatte Staunton bloß eine, und diese nur durch ein zufälliges Versehen seines Gegners, gewonnen. Herr Anderssen, welcher nach einander die Herren Kiezerlyki vom pariser Klub, Szen aus Pesth und Staunton geschlagen hat, wird sich nur noch mit Herrn Wivill zu messen haben.

Drei, die Titelbill verschärfende Amendements sind vom Unterhause angenommen worden, obschon das Ministerium gegen Annahme derselben war.

## Portugal.

Lissabon, 23. Juni. Die Cortes sind zum 18. November einberufen worden.

## Somnambulismus.

Der Somnambulismus ist in Paris an der Tagesordnung. Man ladet auf Somnambule ein, wie sonst auf einen Döffel Suppe. Man hält eine magnetische Sitzung, wie sonst eine Kaffeegesellschaft und läßt sich Händchen aus dem Jenseits erzählen. Der Magnetismus droht eine gefährliche Umwälzung im gesellschaftlichen Leben hervorzubringen. Würde man sonst beschlen, so ging man zur Polizei, die immer offene Augen hatte, und den Dieb doch oft nicht sah. Heutzutage geht man in Paris zur nächsten Somnambule, die geschlossene Augen hat und den Dieb jedesmal entdeckt. Gewöhnlich ist er von Paris weit entfernt und die Polizei kann ihn bei dem besten Willen nicht herbeischaffen, um das gestohlene Gut zurückzustellen. Genug, daß ihn die Somnambule errathen hat. (Hr. Alphons Cahagnet, Magnetiseur zu Paris, der dies berichtet, und ein Buch darüber zum Troste der Menschheit geschrieben hat, weiß davon noch mehr erbauliche Dinge zu erzählen.) Hr. Cahagnet's Somnambulen sehen aber nicht bloß auf Erden, was Keiner sieht, sondern auch jenseits derselben. Viele Jahre hat er vergebens gerungen, er ist anfangs ungläubig gewesen, hat geprüft und wieder geprüft, endlich konnte er nicht mehr zweifeln. Er richtete seine Fragen vornämlich auf die Beschaffenheit des Himmels und das Leben der Geister in demselben. Dit mußte er das Vorhaben aufgeben, denn die Somnambulen sind eigenfönnig. Endlich erfuhr er, was er wissen wollte. Wir können hier nicht Alles mittheilen, nur Einiges des Merkwürdigsten wollen wir hervorheben, weil es neu scheint.

Hr. Cahagnet fragte den Ekstatiker, ob die Geister Flügel hätten? Derselbe verneinte es. Eine hellsehendere Dame behauptete später das Gegentheil. Ob sie äßen, tranken? Der Ekstatiker befahle es mit der Bemerkung, man thue im Himmel genau dasselbe, was man auf Erden thue. Diese Nachricht dürfte eben nicht zum „Troste der Menschheit“ dienen. Ein andermal beschreibt Bruno — der Ekstatiker — den Himmel: „Es ist ein Det ohne Horizont, erleuchtet durch ein herrliches Licht, vor mir war ein Wesen, das ich für Gott hielt; er saß auf einem Throne, das Haupt mit einem strahlenden Helme bedeckt, sein Bart war grau, glaube ich, er stützte die Hand auf den Arm eines Thronstuhls und trug einen weiten carmoisirrothen, ganz mit goldenen Lilien besäeten Mantel. (Wie die französischen Könige! Der Ekstatiker ist ein Franzose.) Sein Ansehen war majestätisch, er redete mit seinen Ministern (wie in Frankreich!), es waren ihrer sechs oder sieben, ich habe sie nicht gezählt. Hr. Cahagnet zweifelt daran, daß dieses Wesen, das Bruno dafür hielt, der Herr selbst war. In der nächsten Sitzung — der ersten — trug er ihm auf, seinen Schutzengel darnach zu fragen, und dieser erklärte, es sei nicht Gott, sondern der Erzengel Gabriel gewesen, der dem Ekstatiker ein Bild „der künftigen, dem Menschen vorbehaltenen Größe habe geben wollen.“ Hr. Cahagnet war entzückt über diese Belehrung. In der 14. Sitzung theilte ihm Bruno mit, daß es „drei Himmel gebe“, in der 15., daß die Seele nach dem Tode „wie eine Seifenblase oder wie eine Luftblase im Wasser“ zum Himmel emporsteige, in der 18. gesteht Bruno aufrichtig, daß die Welt den für einen Narren halten würde, der behauptet, daß ein Geist in Gestalt eines Windes eine Geschwulst, eine Kolik oder eine Entzündung zu Wege bringe“, während es nur „thörichter Hochmuth“ des

Menschengeschlechtes sei, dies nicht zu glauben, in der 19. hebt er den Einwand Hr. Cahagnet's, wie denn ein Umschlag, ein Thee die Geschwulst heilen könne, wenn diese ein böser Geist sei, mit der Erklärung auf: „Das Heilmittel selbst sei ein guter Geist, der unter dieser Form den Bösen bekriegt“, welches „System“ Hr. Cahagnet „sehr scharfsinnig“, der bescheidene Ekstatiker aber nur „wahr“ findet, was seiner Seite Hr. Cahagnet „nicht leugnet“.

Interessant für Operateure ist, was Bruno in der 21. Sitzung ausspricht, daß Amputirte, denen ein Bein abgenommen worden, in Wahrheit das Bein noch haben, aber nur „ein geistiges, das keine Macht der Erde von ihnen trennen kann.“ Nur Schade, daß sie es nicht zu brauchen vermögen. Die 22. Sitzung rechtfertigt das Sprichwort, daß Ehen im Himmel geschlossen werden. Bruno erklärt, jedes Kind werde doppelt geboren, als Mann und Weib und „die zwei finden sich im Himmel zusammen, wenn sie sich auf Erden auch niemals begegnen sind.“ Hr. Cahagnet sagt selbst bescheiden: „Er könne nichts beweisen“ folgert aber daraus, „er könne auch nichts leugnen.“

— Es sei fern von uns, an seiner Aufrichtigkeit zu zweifeln, möglicherweise glaubt er selbst, was er erzählt. Daß aber Andere ihm glauben, ja, daß sein Buch, das nach der Buchhändleranzeige „in der Literatur der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat“, diesseits des Rheins in unserm philosophischen Deutschland einen Uebersetzer und Verleger gefunden, das ist allerdings zu verwundern.

## Lausitzer Nachrichten.

Görlitz, 2. Juli. Heute Nachmittag wurde von der hiesigen Theater-Commission unser neues Theater vom Maurermeister Herrn Kiefler abgenommen. Ein Urtheil über dasselbe müssen wir uns so lange vorenthalten, bis dasselbe dem Publikum geöffnet werden wird, was Anfang November geschehen soll. — Nächsten Montag den 7. Juli beginnt wiederum eine Schwurgerichtsperiode, welche 4 Tage dauern wird. Sie wird wenig Interessantes darbieten, da außer eines Falles wegen versuchten Todschlags und eines wegen thätlicher Widersehllichkeit gegen einen Forstbeamten nur vierte Diebstähle zur Verhandlung kommen werden.

Die Löbau-Zittauer Eisenbahngesellschaft hielt am 25. Juni ihre achte General-Versammlung. Vom 1. Januar bis Ende Mai d. J. waren 19,560 Thlr. eingenommen und 17,749 Thlr. verausgabt worden, so daß für die ersten fünf Monate d. J. sich ein Ueberschuß von 1811 Thlr. ergibt. Personen wurden in demselben Zeitraume befördert: 51,552, Güter: 160,398 Centner.

## Görlitzer Kirchenliste.

Geboren. 1) Mstr. Karl Franz Julius Kretschmar, B. u. Schuhmacher alb., u. Frn. Auguste Wilhelm geb. Hoffmann, S., geb. d. 17., get. d. 25. Juni, Karl Julius Hugo. — 2) Joh. Gottfr. Kunter, Inwohner alb., u. Frn. Anna Dorothea geb. Senstleben, S., geb. d. 25., get. d. 25. Juni, Gustav Adolph. — 3) Frn. Conrad Emil v. Schickfuß, Königl. Preuß. Lieuten. u. Adjut. b. Görlitz. Garde-Landw. = Rat., u. Frn. Anna Erdmuth geb. Kümmner, S., geb. d. 11. Mai, get. d. 27. Juni, Conrad Wilh. — 4) Fr. Friedr. Wilh. Weibe, Kunstgärtner alb., u. Frn. Johanne Christ. geb. Hecke, S., geb. d. 12., get. d. 27. Juni, Karl Ernst Wilh. — 5) Frn. Joh. Bernh. Julius Verm. B., Buchbind. und Galant-Arbeit. alb., u. Frn. Eleen geb. Klippelberg, S., geb. d. 25. Mai, get. d. 29. Juni, Bernhard Julius Edmund. — 6) Friedrich Eduard Moris Specht, Stuckateur alb., u. Frn. Joh. Jul. Aug. geb. Quenstädt, F., geb. d. 6., get. d. 29. Juni, Thunelde Pauline Agnes. — 7) August Franz Thomas Richter, Schmiedegel. alb., u. Frn. Gideone Henr. geb. Reich, F., geb. den 10., get. den 29. Juni, Marie Emma. — 8) Eduard Ludwig Hof, Tuchscheer. alb., u. Frn. Emilie Auguste geb. Brückner, F., geb. d. 15., get. d. 29. Juni, Aug. Emma. — 9) Mstr. Karl Moris Schumann, B. u. Fleischer alb., u. Frn. Joh. Eleen geb. Schneider, S., geb. d. 17., get. d. 29. Juni, Karl Moris. — 10) Mstr. Adolph Herm. Klement B. u. Fleischer alb., u. Frn. Louise Ernest. geb. Unverricht, S., geb. d. 20., get. d. 29. Juni, Johann Oswald Rudolph. — Bei der katholischen Gemeinde: 11) Michael Eugen Favarell, Cravattenmach. alb., u. Frn. Christiane Amalie geb. Winkler, F., geb. d. 5., get. d. 22. Juni, Klara Minna Olga.

Getraut. 1) Mstr. Friedrich Benjamin Gustav Schander, B. u. Weißbäck. in Reichenbach, u. Joh. Christ. Gründler alb., weil. Gottl. Traug. Gründler's, B. u. Tuchmacherges. zu Groß-Zschirau, nachgel. ehel. einz. F., get. d. 24. Juni. — 2) Joh. Karl Heint. Kunert, Maurerges. alb., u. Joh. Jul. Frieder. Scholz, weil. Mstr. Karl Leop. Scholt's, B. u. Tuchmach. alb., nachgel. ehel. Jgst. F., get. d. 29. Juni. — 3) Mstr. Karl August Wilh. Knappe, B. u. Miemer alb., u. Joh. Louise Auguste Reinsberg, weil. Mstr. Johann Gottfr. Reinsberg's, B. u. Mühlenbauers alb., nachgel. ehel. einz. F., get. d. 29. Juni. — 4) Johann Gottfried Voigt, Werkst. in einer hiesig. Fabrik, u. Joh. Christ. Brenzel, Gottfried Brenzel's, Häusl. u. Schuhmach. zu Neuhammer, ehel. älteste F., get. d.

29. Juni. — 5) Joh. Karl August Hänsch, Inwoh. all., u. Christiane Elisab. Nämisch, weibl. Joh. Gottlieb Nämisch's, Inwoh. all., nachgel. ehel. zweite E., getr. d. 30. Juni. — 6) Joh. Traug. Mann, Gärtner u. Gerichtskl. zu Dier-Moys, u. Jgfr. Anna Christ. Sonntag, Joh. Gottl. Sonntag's, Gärtners zu Heinersdorf, jüngste E. erster Ehe, getr. d. 30. Juni in Heinersdorf. — Bei der kath. Gem.: 7) Christ. Ferdinand Hofrichter, Schlosser bei der Niederschl.-Märk. Verwaltung all., u. Hof. Lies, weibl. Franz Lieg's, Häusl. zu Springisdorf, nachgel. ält. E., getr. d. 16. Juni. — 8) Karl Gottl. Ferdin. Theunert, Schuhmachergeselle, u. Marie Gertrud Paul. Scholze, weibl. Scholze's, W. u. Glas. zu Spretau, nachgel. ehel. zweite E., getr. d. 24. Juni.

Gestorben. 1) Fr. Henr. Thudelde Schurich geb. Arel-Bilie, Frn. Friedr. Wilh. Schurich's, Landesältest. auf D.-Pfassendorf, 3. J. Particul. all., Eheg., gest. d. 23. Juni, alt 53 J. 19 T. — 2) Fr. Christ. Amalie Kühnel geb. Frische, Frn. Johann Gottlieb Kühnel's, W. u. Tischl. all., Ehegattin, gest. d. 23. Juni, alt 37 J. 8 M. 28 T. — 3) Mr. Gustav Herm. Pöple's, W. u. Kammmach. all., u. Frn. Joh. Ernest. Wilhelmine geb. Rüdiger, E., Ernest. Marie Hannu, gest. d. 23. Juni, alt 1 J. 10 M. 1 T. — 4) Mr. Christ. Benjam. Vergmann, W. u. Tuchfabrik. all., gest. d. 27. Juni, alt 79 J. 3 M. 29 T. — 5) Fr. Ernst Wilh. Mebrfurth, gewes. Oberlandesgerichts-Referendar all., gest. d. 27. Juni, alt 47 J. 6 M. 24 T.

## B e k a n n t m a c h u n g e n.

### [261] Bekanntmachung.

Der Jahrmart zu Raumburg a. D. wird den 3. August d. J. abgehalten werden.  
Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[252] Um denjenigen Dienstherren, welche sich für das laufende Jahr bei der durch das Regulativ vom 30. Juni v. J. festgestellten Einrichtung des Gesinde-Kranken-Abonnements bisher nicht beihilft haben, Gelegenheit zu geben, dies noch für das zweite Halbjahr zu thun, haben wir für dieses noch ein weiteres Abonnement zu dem Preise von sieben Silbergrößen sechs Pfennigen für jede zu abonnirende Person eröffnet. Wir bringen dies mit dem Bemerkten hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Anmeldungen zum Abonnement bei der Stadthauptkasse anzubringen sind, und im Uebrigen auch für dieses Abonnement die nachfolgenden Bestimmungen des Eingangs gedachten Regulativs zur Anwendung kommen.  
Görlitz, den 23. Juni 1851. Der Magistrat.

### B e d i n g u n g e n

#### des Gesinde- Kranken- Abonnements.

§. 1. Jede hierorts wohnhafte Dienstherren erhält, gegen Vorausbezahlung von je fünfzehn Silbergrößen für den Dienstboten auf ein Jahr, die Berechtigung zur unentgeltlichen Aufnahme, Kur und Verpflegung des in ihrem Dienste erkrankten Gesindes in hiesigem Stadtkrankenhaus unter folgenden Bedingungen.

§. 2. Die Anmeldung zur Theilnahme und die Zahlung des Beitrags gegen Empfang einer Bescheinigung findet für jedes Kalenderjahr bis Ende des Monats Januar bei der Stadthauptkasse statt. Doch ist der Zutritt auch im Laufe des Jahres gegen Verzahlung des vollen Betrages, aber nur mit der Maßgabe gestattet, daß die zutretende Herrschaft die Berechtigung zur kostenfreien Unterbringung eines kranken Gesindes erst nach 14 Tagen, vom Tage der Zutrittsanmeldung ab, erlangt.

§. 3. Dienstboten aller Klassen sind aufnahmefähig. Bei der Anmeldung ist jedoch die Klasse eines jeden genau zu bezeichnen, da nur der Dienstbote der bestimmten Kategorie, für welche abonniert worden, die kostenfreie Pflege findet.

§. 4. Dagegen bedarf es der namentlichen Bezeichnung des Dienstboten, welcher angemeldet wird, in der Regel nicht, vielmehr tritt bei einem während des Abonnements stattfindenden Gesindewechsel der neu einretende Dienstbote derselben Klasse an die Stelle des abgegangenen ohne besondere Anmeldung. Nur wenn eine Herrschaft mehrere Dienstboten derselben Klasse hält, ist Benennung desjenigen, für welchen abonniert werden soll, nöthig, und ebenso die namentliche Anmeldung des bei dessen Abgange aus dem Dienste in seine Stelle tretenden.

§. 5. Der Anspruch auf gleichzeitige unentgeltliche Verpflegung mehrerer Dienstboten beschränkt sich auf die von jeder Dienstherrenschaft abonnierte Zahl, so daß, wenn ein Dienstbote bereits in dem Krankenhaus sich befindet, der an seine Stelle in den Dienst getretene nicht gleichzeitig mit jenem die kostenfreie Pflege erhält.

§. 6. Der Antrag auf Aufnahme eines erkrankten Dienstboten in das Stadtkrankenhaus ist von der Herrschaft, unter Vorlegung des Abonnementscheines, bei der Krankenhaus-Verwaltung anzubringen. Ob die Aufnahme des abonnierten Dienstboten in ärztlicher Hinsicht notwendig oder zulässig ist, darüber entscheidet der Hausarzt.

§. 7. Die Gewährung der Krankenpflege an das abonnierte Gesinde, bezüglich ärztlicher und wundärztlicher Behandlung, Verpflegung, Wartung, Pflege u. s. w. geschieht nach den Grundsätzen des allgemeinen Regulativs für das Stadtkrankenhaus.

§. 8. Ein Anspruch auf kostenfreien Transport der Kranken nach dem Krankenhaus wird durch das Abonnement nicht erworben, vielmehr hat die Herrschaft, welche die Abholung eines erkrankten Dienstboten verlangt, für dieselbe in jedem Fall noch eine Gebühr von fünf Silbergrößen zu bezahlen.

[262] Ein Stiftungs-Kapital von 300 Thlr. ist auf blüssige städtische Grundstücke, gegen pupillarische Sicherheit, bei der Stadthauptkasse anzulegen.  
Görlitz, den 30. Juni 1851. Der Magistrat.

### Stadtverordneten-Versammlung.

Öffentliche Sitzung am Freitag den 4. Juli, Nachmitt. 3 Uhr.

Unter Anderem: Antrag um Bewilligung der Mittel zur verstärkten Holzanzufuhr nach dem Holzbofe in Heinersdorf. — Vorschußbewilligung an den Gewerberath. — Gesuch um künstliche Ueberlassung des lebenden und todtten Inventariums an den Restinventarier in Lauerbach. — Verwendung der alten feineren Stufen vom Sitzhause durch die Verschönerungs-Deputation. — Verlängerung des Lieferungs-Termins zur Herstellung einer großen Feuerbrücke. — Bericht, die Vollendung der Uebernahme und Eröffnung des neuen Theaters betreffend. — Anstellung eines Cassellans daselbst. — Gesuch eines Holztransportführers um Erlaß des Schadenersatzes. — Rückantwort in Betreff des Krankhaus-Abonnements für Lehrlinge. — Gutachten über die Verwendung von Torf bei den Forstbeamten. — Ausfassung des geistlichen Ministeriums über die Veränderung der Stofgebühren-Taxe. — Verpachtung der städtischen Dominal-Jagdreviere. — Ablösung einer Anzahl Forstbereich-

tigten. — Nachbewilligung von 330 Thlr. Rodeloohn für mehr gewonnenes Torflagerholz. — Submissionsresultate, die Anfuhr von 500 Klaftern Holz von Heinersdorf nach dem Stadtholzbofe, und Beschaffung von 46 Stück Lampen für das Theater. — Verpachtungen und Unterfügungsgesuche. — Bürgerrechtsgesuche der Schuhmachermeister Klein, Pinger und Göbe, Korbmachermeister Krone, Bürstenmachermeister Paulisch, Hausbesitzer Weise.

[264] Am Montag, den 30. Juni, Morgens 4 Uhr, entschlief sanft und schnell anfre gute Frau und Mutter, **Joh. Christ. Böhme** geb. Eichler, im Alter von 61 Jahren. Dies allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.  
J. S. Böhme u. Sohn.  
Görlitz, den 2. Juli 1851.

## Papierfabrik - Verkauf.

Eine Blüten-Papierfabrik nebst Hülfswerk im besten Bau-stande und mit ausreichend hohen Wasserkräften, auch zu andern größeren Fabrikanlagen sehr geeignet, ohnweit zweier Brunnen- und Badeorte, soll nebst 20 Scheffel Berliner M. guten Aekern und Obstgärten aus freier Hand baldigt verkauft werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf portofreie Anfragen Herr **Fr. Scoda** in Friedeberg a. D. in Schlesien. [249]

[257] Auf dem Dominio Ob.-Halbendorf stehen 78 Stück Schaaf zum Verkauf.

[256] Auf dem Dominio Ob.-Halbendorf kann sogleich eine Großmagd Unterkommen finden.

### Gottesdienst der christkathol. Gemeinde:

Sonntag den 6. Juli, früh 1/2 10 Uhr.

(11) Der Vorstand.

[263] Vergangenen Sonnabend wurde in der innern Stadt 1 Thlr. gefunden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Inzertionsgebühren in Empfang nehmen Obermarkt No. 94. in der Eisenhandlung.

Das bei Ferdinand Jansen in Weimar erscheinende

## Journal für moderne Stickerei,

Mode und weibliche Handarbeiten,

herausgegeben von

Natalie v. Herder,

bringt in monatlichen Heften in höchst eleganter Ausstattung:

- 1) ein sauber colorirtes Muster für Buntstickerei;
- 2) ein in Kupfer gestochenes Pariser Modebild;
- 3) einen großen Bogen mit Mustern für Weißstickerei, Putzgegenstände aller Art, Schnittmustern (Patterson), Möbel, Decorationen re.;
- 4) einen halben Bogen mit erklärendem Text zu den Mustern und neuen weiblichen Handarbeiten;
- 5) ein Feuilleton mit Novellen, dem neuesten Pariser Modenbericht und einem „Nippesstück“ aus der Zeitgeschichte;
- 6) sehr häufig in Extra-Beilagen musikalische Compositionen für Clavier und Gesang, colorirte Möbel- und Drapperie-Muster und andere praktische Gegenstände,

**Kostet auf ein Quartal nur 3/4 Thlr.** und es werden vom 1. Juli c. an (sowie auch auf die früher erschienenen Quartale und Jahrgänge seit 1844) von allen Buchhandlungen Bestellungen angenommen und prompt ausgeführt.

**In Görlitz von G. Heinze u. Comp.**  
Buchhandlung.